

Zum persönlichen Gebet, Gebetsblatt am 24. März 2020

Gott bewundern

Ich sehe den sanften Wind in den Lärchen
gehen und höre das Gras wachsen,
und die andern sagen: Keine Zeit!

Ich sehe den wilden Wassern zu
und den Wolken über den Bergen,
und die andern sagen: Wozu?

Ich sehe den Schmetterlingen nach
und den spielenden Kindern,
und die andern sagen: Na und?

Ich kann mich nicht satt sehen
an allem, was ist,
und die andern sagen: Was soll's?

Ich bewundre dich, o mein Gott,
in allem, was lebt,
und die andern sagen: Wieso?

© Lothar Zenetti

Doch frag nur die Tiere, sie lehren es dich, die Vögel des Himmels, sie künden es dir. Oder rede zur Erde, sie wird dich lehren, die Fische des Meeres erzählen es dir. Wer von ihnen allen wüsste nicht, dass die Hand des HERRN dies gemacht hat? In seiner Hand ruht die Seele allen Lebens und jeden Menschenleibes Geist.

Hiob 12, 7-10

101 Wir haben Gottes Spuren festgestellt

M: Jo Akepsimas

T: M. Scouarnec (Franz. Originaltext); Ü: Diethard Zils; R: bei den Autoren

1. Wir ha-ben Got-tes Spu-ren fest-ge-stellt auf un-tern Men-schen-stra-ßen,
Lie-be und Wär-me in der kal-ten Welt, Hoff-nung, die wir fast ver-ga-ßen.
Refr.: Zei-chen und Wun-der sa-hen wir ge-schehn in längst ver-gang-nen
Ta-gen, Gott wird auch uns-re We-ge-gehn, uns durch das Le-ben tra-gen.

2. Blühende Bäume haben wir gesehen, wo niemand sie vermutet,
Sklaven, die durch das Wasser gehen, das die Herren überflutet.
3. Bettler und Lahme sahen wir beim Tanz, hörten, wie Stumme sprachen,
durch tote Fensterhöhlen kam ein Glanz, Strahlen, die die Nacht durchbrachen.